

J. G. Fichte

II, 12



J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE II, 12

J. G. FICHTE – GESAMTAUSGABE

DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Herausgegeben von Reinhard Lauth, Erich Fuchs  
und Hans Gliwitzky †

NACHGELASSENE SCHRIFTEN BAND 12

JOHANN GOTTLIEB FICHTE

NACHGELASSENE SCHRIFTEN 1810–1812

Herausgegeben von Reinhard Lauth, Erich Fuchs, Peter K. Schneider  
und Ives Radrizzani  
unter Mitwirkung von Hans Georg von Manz

Stuttgart-Bad Cannstatt 1999

Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog

Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft,  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Freistaates Bayern

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fichte, Johann Gottlieb:

Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften /

J. G. Fichte. Hrsg. von Reinhard Lauth ... –

Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog

ISBN 3-7728-0138-2

2. Nachgelassene Schriften

Bd. 12. Nachgelassene Schriften 1810–1812 / hrsg. von

Reinhard Lauth ... unter Mitw. von Hans Georg von Manz. – 1999

ISBN 3-7728-1899-4

Einbandgestaltung und Typographie Alfred Lutz Schwäbisch Gmünd

Satz und Druck Laupp & Göbel Nehren bei Tübingen

© Friedrich Frommann Verlag · Günther Holzboog · Stuttgart-Bad Cannstatt 1999











## Einleitung

Dieser Band enthält die wissenschaftliche Leistung Fichtes des Jahres 1811. Der Philosoph hat nach seiner schweren Erkrankung wieder Tritt gefaßt, ja er vollzieht einen gedanklichen Aufstieg, der denen von 1794 und 1804 nicht nachsteht. Nach der zur Wissenschaftslehre selbst vorbereitenden Vorlesung über „Die Thatsachen des Bewußtseyns“, deren Text er selbst noch für die Veröffentlichung vorbereitet hat, gehört die Ausarbeitung der „Wissenschaftslehre“ für das Wintersemester 1810/11 zu den hervorragendsten Leistungen Fichtes. Es bleibt unbegreiflich, daß Fichtes Sohn auf deren Veröffentlichung in den „Nachgelassenen Werken“ verzichtet hat. Freilich stellte die Entzifferung dieser Handschrift vor erhebliche Schwierigkeiten, die zu überwinden waren.

Mit der „Wissenschaftslehre“ von 1811 beginnt die Entwicklung und Entfaltung der Spätfassung der Wissenschaftslehre, die über alles bis dahin Errungene hinausführte. Die epistemologische Ausarbeitung läßt alles zuvor geleistete hinter sich. Zugleich kommt dieser Höhenflug der Rechtslehre und der Geschichtsbestimmung in diesem zugleich geschichtlich so bewegten Zeitraum bis 1814 (Napoleons Rußlandfeldzug und Rückzug) zugute. Infolge der lückenhaften und philologisch mangelhaften Veröffentlichung des Fichteschen Nachlasses aus dieser Zeit, die ein zureichendes Gesamtverständnis der Fichteschen Spätphilosophie verwehrte, kann erst die ganze schöpferische Leistung Fichtes in diesen letzten Jahren seines Lebens ermessen werden, wenn die Veröffentlichung der Werke dieser Phase abgeschlossen ist.

Wie in Jena und Erlangen hat Fichte denselben Gesamtplan seiner Vorlesungen ausgeführt, ergänzt durch die Logik-Vorlesungen des Jahres 1812. So erfolgten auch im Wintersemester die einleitenden Vorlesungen „Ueber das Studium der Philosophie“ (wovon nur ein Entwurf erhalten ist) und die „Thatsachen des Bewußtseyns“. Im Wintersemester 1811/12 kam dann noch die Vorlesung „Über die Bestimmung des Gelehrten“ hinzu.

Fichte ist in diesem Zeitraum als erster gewählter Rektor der Universität Berlin tätig. Eine von ihm gehaltene „Rede bei einer Ehrenpromotion“ zeugt davon. Schon formierte sich eine gegenüber dem vorherigen Reichsgedanken verengende nationalistische Konzeption an der Universität, die Friedrich Ludwig Jahn und Friedrich Friesen zur Gründung des „Deutschen Bundes“ veranlaßte. Als sein Hörer unterbreitete Friesen Fichte 1811/12 eine zu diesem Zweck in Paragraphen ausgearbeitete „Ordnung und Einrichtung der deutschen Burschenschaften“, auf die Fichte mit „Bedenken über den vorgelegten Plan“ antwortete. Der offene Kampf gegen die napoleonische Herrschaft stand kurz vor dem Ausbruch und es kam alles darauf an, in welchem Sinne die Studenten an ihm teilnehmen würden. Die große Sorgfalt Fichtes bei Leitung seiner Hörer spricht aus diesen gleichwie aus weiteren Texten, die in den folgenden Nachlaßbänden veröffentlicht werden.

*Als erste Abbildung wird dem Band ein Portrait Fichtes etwa aus dem Jahre 1813, eine Zeichnung von Wilhelm Hensel, in Originalgröße beigegeben. Die Vorlage ist im Besitz des Schiller-Nationalmuseums, Marbach. Die zweite Bildbeigabe stellt ein Portrait Ludwig van Beethovens dar, etwa 1820 gezeichnet von Joseph-Daniel Böhm. Es wird nach einer verschollenen Gravur (9,5 × 4,5 cm) wiedergegeben. Die Vorlage verdanken wir dem Archiv des Beethovenhauses in Bonn.*

*Hans Gliwitzky †*

*Zu unserem großen Schmerz ist Hans Gliwitzky, der langjährige Herausgeber dieser Ausgabe, am 30. Oktober 1998 von uns geschieden.*

*Seine Leistung für die Ausgabe wird kaum jemand gebührend zu schätzen vermögen. Er vor allem verantwortete den philologischen Teil der veröffentlichten Texte. Die Erarbeitung der jeweiligen Version aus der Handschrift gehört zu den mühsamen, jedoch verantwortungsvollen Aufgaben einer kritischen Edition, und sie wurde von Hans Gliwitzky mustergültig ausgeführt. Jahrzehntlang war er in diesem Bereich der Kompetenteste, gewissermaßen unser philologisches Gewissen. Nur wer selbst solche Arbeiten erbracht hat, kann eine solche Leistung ermessen, zumal, wenn man die Schwierigkeiten des Verständnisses der hochabstrakten Gedankengänge Fichtes entsprechend bedenkt.*

*Wie alle Bearbeiter dieser Ausgabe beseelte Hans Gliwitzky nicht nur ein historisches Interesse; die ungeheure gedankliche Leistung Fichtes beschäftigte wesentlich sein eigenes philosophisches Denken. Ohne allen Auffassungen Fichtes zuzustimmen, erkannte er den hohen Rang der Fichteschen Untersuchungen und sah er in der Transzendentallehre den standhaltenden Boden für die Philosophie.*

*Jeder, der diese Ausgabe kennt und die Frequenz ihrer Erstellung in Betracht zieht, kann sich denken, daß diese Leistung nur unter der Voraussetzung der Harmonie und Einhelligkeit der Bearbeiter möglich ist. Hans Gliwitzky kommt für deren Wahrung ein herausragendes Verdienst zu. Es bedurfte eines hohen Ausmaßes von Askese und behutsamer Geduld, um diesen Hausfrieden in all den Jahrzehnten der Arbeit uns zu bewahren. Darüber hinaus hat Hans Gliwitzky viele Jahre lang Studenten an Hand der Fichteschen Handschriften editorisch ausgebildet und Fichtes Wissenschaftslehre an der Universität interpretiert.*

*Für seinen entsagungsvollen Dienst an der Sache, für sein kameradschaftliches Wirken und für alles, was er uns als geistig höchst lebendige Persönlichkeit gegeben hat, sagen wir ihm unsern tiefgefühlten Dank.*

*Was ihn letztlich bewegte, hat er in dem Fichtewort, das er als Motto der von ihm besorgten Ausgabe der „Wissenschaftslehre“ von 1804 voranstellte, zum Ausdruck gebracht: „Dienen muß man, wie man es auch einrichte. Der Unterschied ist nur, ob man dem Wesen oder dem Scheine, dem Tode, oder dem Leben diene.“*

*Reinhard Lauth und Erich Fuchs*



# LESESCHLÜSSEL zum 12. Nachlaßband

## *Handschrift*

deutsche und lateinische Schrift  
 gesperrt  
 unterstrichen  
 doppelt unterstrichen  
 vom Herausgeber geändert  
 durchstrichen  
 Lesart unsicher  
 vom Herausgeber ergänzt  
 Orthographie  
 Interpunktion

## *Druck*

Antiqua  
 gesperrt  
 kursiv  
 kursiv gesperrt  
 Fraktur  
 < >  
 < >  
 [ ]  
 wie Handschrift  
 wie Handschrift

## *Häufiger vorkommende Abkürzungen:*

Antw.	Antwort	u.s.f./u.s.w.	und so fort/und so weiter
d.	den	v.	vom/von
d. h./d. i.	das heißt/das ist	v. v.	vice versa
dergl.	dergleichen	W. D. E. (Z./D.) W.	Was Das Erste (Zweite/ Dritte) Wäre
etc./ec.	et cetera	Wl./W.L.	Wissenschaftslehre <i>oder</i> Wissenschaftslehrer
Ph.	Philosophie	z. B./z. E.	zum Beispiel/zum Exempel
pp	perge perge	z. T.	zum Teil
u.	und		

## Apparat

### *Abkürzungen:*

Abk.	Abkürzung	Orig.	Original
Anm.	Anmerkung	r	recto
Aufl.	Auflage	S.	Seite
Bd., Bde.	Band, Bände	s. a.	siehe auch
Bl.	Blatt	sc.	scilicet
Col., Coll.	Columnne, Columnnen	sq.	sequens
DrV.	Druckfehler-Verzeichnis	St.	Stück
f/ff/fg.	folgende/n	st.	statt
hrsg./herausgeg.	herausgegeben	u. a.	unter anderem
Hs.	Handschrift	v	verso
ibid.	ibidem	Var.	Variante
korr.	korrigiert	verb.	verbessert
l.	lies	vergl./vgl.	vergleiche
Ms.	Manuskript	zit.	zitiert
Nr./Num.	Nummer		

- Akad.-Ausg. J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.  
Gespr. Fichte im Gespräch. Herausgegeben von E. Fuchs.  
LLB Johann Gottlieb Fichte's Leben und litterarischer Briefwechsel herausgegeben  
von seinem Sohne I. H. Fichte.  
NW Johann Gottlieb Fichte's nachgelassene Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte.  
Sch. J. G. Fichte Briefwechsel. Kritische Gesamtausgabe. Gesammelt und herausgegeben  
von Hans Schulz.  
SW Johann Gottlieb Fichte's sämmtliche Werke. Herausgegeben von I. H. Fichte.



WISSENSCHAFT LIEFERT  
DEN ÜBERSINNLICHEN GRUND...

[ca. 1811]



## Vorwort

*Das Ms. IV,8 des J. G. Fichte Nachlasses der Deutschen Staatsbibliothek zu Berlin Preussischer Kulturbesitz ist die Niederschrift der „Wissenschaftslehre“ vom Frühjahr 1810. Die im folgenden wiedergegebenen ersten beiden Blätter (1 Doppelbl.) gehören aber, wie der Inhalt ergibt, nicht zu dieser Wissenschaftslehre. Dem entspricht, daß auf Bl. 1 r der Titel „Wissenschaftslehre“ fehlt und daß Fichte in seiner Darlegung sagt, der formale Unterschied zwischen (Einzel-)Wissenschaft und Philosophie sei „das einzige, was diese Vorlesungen [. . .] neues lehren können“. (Bl. 1 r) Das Doppelblatt, 20,5 × 17 cm, ist jeweils zur Hälfte gefaltet, so daß Fichte schmale Streifen von 20,5 × 8,5 cm beschrieben hat. Als Wasserzeichen erscheinen am Außenrand von Bl. 2 die unteren Ränder von Buchstaben, die möglicherweise die des Firmennamens „I G NITSCHÉ“ sind. Papier dieser Firma hat Fichte nachweislich von 1808 an verwendet.*



*Wissenschaft*: liefert den übersinnlichen Grund <zu> einer unendl.<sup>a</sup> Reihe sinnl.<sup>b</sup> Phänomene (u.<sup>c</sup> eröffnet also eine ganz andre *übersinnl.*<sup>d</sup> Welt.). IV,8: 1 r

*Uebersinnlich* – geht auf einem jeden in seinem eignen *Denken*<sup>e</sup>. Selbst denken: – nicht mitgetheilt: aber geleitet.

---

5 Philosophie: 1.) überhaupt der Form nach *Wissenschaft*. 2.) etwa eine unter den übrigen – Mathematik, Physik; – . *Keinesweges: allen entgegengesetzt*. in Absicht des Gegenstandes; d.i. fürs erste, des *Phänomen*. – Auf alle sich beziehend, u. sie unter sich fassend. *Wissenschaft der Wissenschaft*.

a.) Form: irgend eine unendliche Reihe von Phänomen[en] besonderer Art: – ihren  
10 übersinnl. Grund.

b.). *Verhältniß*: – ein *andres* Phänomen – drum einen *andren* Grund, alles anders. – . (Das versteht sich aus der blossen Entgegengesetztheit.[])

c.) Dieses besondere zu den andren: was in diesen *Begründen* ist, selbst wieder  
15 *Phänomen*; also selbst eine *übersinnliche* Thatsache: Das übersinnl. als Thatsache, oder Phänomen – eben des innern Sinnes.<sup>f</sup> – . *Gründe* – hier der *Grund der Gründe*[,] der *Urgrund*.

– . Man müste alles wissenschaftl.<sup>g</sup> beisammen haben, u. übersehen: als den ersten Theil, das Faktum; u. nun auf die bekannte Weise –

Aber es giebt einen viel kürzern Weg. – . Es ist zwischen dem wissenschaftl. Verstandesgebrauche in beiden ein<sup>b</sup> formaler Unterschied der Art u. Weise der Ansicht  
20 selbst.

Es kommt alles darauf an, daß Sie mich gleich über diesen Punkt scharf verstehen. Dies ist das einzige, was diese Vorlesungen Sie<sup>i</sup> neues lehren können. So etwa jemand gleich hier an der Schwelle [pp.], der lasse es ja mit dem Philosophiren.

---

25 Satz: alle besondere Wissenschaft hat zum Gegenstande irgend ein *Gewußtes* (u. dadurch wird sie zur besondern W.<sup>k</sup>).

Die Ph.<sup>l</sup> reflektirt auf das *Wissen* selbst in allem möglichen Gewußten, u. dadurch eben wird sie überhaupt, u. wird zur Ph. – Es geht ihr, durch ihre Reflexion[,] auf eine ganz andere Welt des *Phänomens* (u. eben<sup>m</sup> drum eine ganz andere Ansicht  
30 aller<sup>n</sup> [/] Phänomene.[])

1 v

<sup>a</sup> Abk. für unendlichen <sup>b</sup> Abk. für sinnlicher <sup>c</sup> u. unter - <sup>d</sup> Abk. für übersinnliche <sup>e</sup> verb. aus Denkens <sup>f</sup> ab Das mit Vermerk unter der Zeile <sup>g</sup> Abk. für wissenschaftliche <sup>h</sup> folgt «G» <sup>i</sup> verb. aus sie <sup>k</sup> Abk. für Wissenschaft <sup>l</sup> Abk. für Philosophie <sup>m</sup> eb verb. aus ab <sup>n</sup> darunter «u reinen wahren Geiste.»

– . Diesen Punkt klärer. – . W. [der Natur] geht aus von irgend einem Faktum des<sup>o</sup> äussern Sinnes, das sie nun ohne weiteres glaubt[,] so *ists*[,] u. darin beruht.<sup>p</sup>

– . *Ruhe, oder Fall* der Körper.

Nein sagt der *wiss.*<sup>q</sup> *Geist*: hier ist etwas übersprungen; ich bin doch wohl nicht unmittelbar die Ruhe oder der Fall des Körpers, in ihm aufgehend, sondern ich *weiß* 5 nur davon, z. B. ich *sehe* es, was ja eine Art des Wissens ist. – . Also – gar nicht unmittelbar: *Ruhe oder Fall* – sondern mein *Bewußtseyn* d. R. od. d. F.<sup>r</sup> ist die *That-sache*.

– . So hier – so *überall*: von allem äussern weiß ich nur dadurch, daß ich erst<sup>s</sup> innerlich von meinem Wissen weiß. *Dort* – Dinge – hier ein so u. so objektiv *gestaltetes* Bewußtseyn. – Dort äusserer Sinn: hier wird alles auf den *innern* zurückgeführt, und der ganze äussere nur gefunden, als eine Bestimmung des *Innern*. Die draussen befindl.<sup>t</sup> Welt kommt nie in uns herein.

Dies der absolut spezifische formale Unterschied der Ansicht. – Dasselbe gefaßt: nur anders<sup>u</sup>. Dem Phänomene überhaupt eine andere Natur angezogen – [\*] [/] 15

2r <Bis> dies erst deutlich ausgesprochen worden, glaubte man pp wie weit entfernt. – .\*\*  
Aber *Bedingungen*. – . Bemerkung wie weit.

<sup>v</sup> [folgt *vermutlich mit Beziehung auf die Ausführungen S. 5, Zeile 19–23*:] es ist an das Bewußtseyn durch diese <Besinnung> angesetzt ein ganz *neuer Theil*:.. Vorher ging wenigstens im Stande des äussern Sinnes das Bewußtseyn im Faktum auf (der innere Sinn mochte daneben auch seine Sphäre haben)[:] jetzt *jenes nicht* mehr; sondern der *innere* Sinn erscheint dabei auch, u. zwar als das unmittelbare. *Neues Land*. – . Eroberer, *Besonnenheit*. 20

\*\* [Welches gewußte Äußere man nun] liegen läßt. – . *Vorläufig* gründet nach diesem ph.<sup>w</sup> Sinne alles wissenschaftl. Verfahren von der ersten Art sich auf eine Nichtbesinnung. u. wird durchaus problematisch. – . Das u. das *ist*, unmittelbar, schlechtweg; es hat den u. den übersinnl. Grund; dieser ist drum auch. – . Die  $\Phi$ .<sup>x</sup> hält die Prämisse an: es ist nicht wahr, es ist nur *im Wissen*: u. dessen Aussage: es müste drum das Wissen, u. dessen Recht zu dieser Aussage erst untersucht werden. Vor der Untersuchung nicht *abgesprochen*. Fällt sie glücklich aus, so wird dem wissenschaftl. Verstandesgebrauche der durch die Besinnung weg gezogene Grund erst wieder untergelegt. – . Die durch dieses Besinnen erzeugte Einsicht ist nun – nicht Philosophie: aber sie ist die Verstandeswelt in der allein  $\Phi$ . möglich ist, weil hier ihr Objekt liegt: der *innere Sinn*, oder das unmittelbare Bewußtseyn als enthaltend *schlechthin alles*, die Dinge. 35

<sup>o</sup> folgt «Bewußtseyn» <sup>p</sup> ab u. unter der Zeile <sup>q</sup> Abk. für wissenschaftliche <sup>r</sup> Abk. für der Ruhe oder des Falls <sup>s</sup> folgt «von meinem W.» <sup>t</sup> Abk. für befindliche <sup>u</sup> Hs. anderes <sup>v</sup> diesem Vermerkzeichen entspricht keines im Text <sup>w</sup> Abk. für philosophischen <sup>x</sup> Zeichen für Philosophie

1.) Kind [\*] – *reiferes* – faktisch, ich stelle *vor* – nun wieder, das Ding *ist*. zwischen diesen beiden Standpunkten *herum getrieben*,<sup>z</sup> – sie wirklich für rechtlich u. an sich geschiedne *Standpunkte haltend*, da es doch ihr eignes *Wanken*, und eigentlich die Psyche war – allein mit ihrem Vorstellenspiel des Ohngefähr, den Unterschied zwischen *Vorstellungen*, und Dingen gemacht, und die Frage gebohren: über den Grund der *Uebereinstimmung beider*, als in der Regel<sup>a</sup> die Aufgabe der VorKantischen Philosophie,<sup>b</sup> die doch nicht gelöst werden wollte.

Der *Naturmensch* hat sie nicht: denn er hat nur *Dinge*. Daß der wahre  $\Phi$ .<sup>c</sup> sie auch nicht habe, u. warum nicht, wird sich sogleich zeigen. Nur der, der eine *Zweiheit* hat, die ihm entsteht aus seiner eignen innern Zerreißung, kann eine solche Frage aufwerfen.

2.). Also nicht bloß dieses faktische sich ertappen<sup>d</sup> durch den innern Sinn<sup>e</sup> als denn doch vorstellend in einer Bestimmung des äussern Sinnes, ist keinesweges der Standpunkt der Philosophie, sondern daraus entsteht nur die wahrhaft lächerliche Aufgabe der After $\Phi$ .<sup>f</sup> – . *Sondern* diese Aussage der Reflexion ist durch Denken,<sup>g</sup> zu dem die absolute Evidenz sich hinzufügen wird, zur *Allgemeinheit u. Nothwendigkeit* zu erheben. Man muß einmal eingesehen haben:<sup>h</sup> Ich kann<sup>i</sup> schlechthin, in keinem Falle, in alle Ewigkeit nicht von<sup>k</sup> irgend einem Ding' reden<sup>l</sup>, ohne daß dasselbe eben für *mich* sey, für mich aber ist es bloß im Wissen. Mein Hören, sehen, u.s.f. ist ja wohl ein Wissen, eine Weise des Bewußtwerdens. Also es sind für mich unmittelbar dadurch daß ich bin gewisse Bestimmungen meines Bewußtseyens, die ich ausspreche als Dinge: dieses weiß ich unmittelbar, dadurch daß ich weiß, weiter aber weiß ich unmittelbar nichts / sondern müste es eben [/] etwa erst<sup>m</sup> durch Denken finden.

Dies muß man einmal mit absoluter Evidenz eingesehen haben; diese Einsicht muß man ferner fest halten, u. sie zum stehenden Princip alles seines Urtheilens machen: Einem solchen ist nun jene Frage pp eben so unmöglich, als dem erst beschriebnen Naturmenschen. Dieser hat *Dinge*. Dieser *Bestimmungen des Wissens*. 1.) eingesehen haben, mit Evidenz. Sie findet sich. 2). fest halten. – Ehemals – zuviel Mühe darauf *verwendet*. Eigentlich läßt sich nicht erzeugen. u. gehört nicht zum philosophischen Lehrvortrage, sondern ist nur die ausschliessende Bedingung. – . Diese ganze Stim-

30 [\*] – der Naturmensch<sup>y</sup>

<sup>y</sup> der Naturmensch *über der Zeile* <sup>z</sup>, *verb. aus.* <sup>a</sup> in der Regel mit *Vermerk unter der Zeile* <sup>b</sup>, *verb. aus.* <sup>c</sup> *Zeichen für Philosoph* <sup>d</sup> *verb. aus* ertappend <sup>e</sup> *ab* durch *unter der Zeile* <sup>f</sup> *ab* der *über der Zeile* <sup>g</sup> *folgt* «daß» <sup>h</sup> *folgt* «ich kann schlechthin, in keinem Falle nicht, in alle Ewigkeit nicht, durch hinweg sehen, irgend einem äusserm Sinn mir irgend eines etwas bewußt werden, ohne eben aus [über der Zeile: mir] selbst. als des hörenden u. sehenden unmittelbar bewußt zu seyn: ohne eben zu wissen, vorn herein, sehen u.s.f. ist ja selbst nichts anders als ein Wissen. Es giebt» <sup>i</sup> Ich kann *über der Zeile* <sup>k</sup> von *über* «, durch» <sup>l</sup> *reden über der Zeile* <sup>m</sup> *folgt* «im»





## PERSONEN-VERZEICHNIS

- Archimedes, ca. 287–212;  
Mathematiker, Physiker  
und Mechaniker in Syrakus  
31
- Arnim, Karl Joachim Fried-  
rich Ludwig (Achim) von,  
1781–1831  
397
- Bardili, Christoph Gottfried,  
1761–1808  
173  
– Grundriß der Ersten  
Logik  
173
- Beck, Jakob Sigismund (Sieg-  
mund), 1761–1840; Profes-  
sor der Philosophie in  
Halle  
(59)
- Bernhardi, Johann Christian  
August Ferdinand,  
1769–1820; Gymnasialpro-  
fessor in Berlin  
307
- Eytelwein, Johann Albert,  
1764–1848; Direktor der  
Bauakademie und Univer-  
sitätsprofessor in Berlin  
307
- Fichte, Johann Gottlieb  
– Versuch einer neuen Dar-  
stellung  
(208)
- Grundlage der gesamm-  
ten Wissenschaftslehre  
37, 135, (143), (208)  
– Ueber den Begriff der  
Wissenschaftslehre  
(143)
- Friedrich Wilhelm III.,  
1770–1840; König von  
Preußen 1797–1840  
(398)
- Herder, Johann Gottfried  
von, 1744–1803; Oberkon-  
sistorialpräsident in  
Weimar  
154  
– Verstand und Erfahrung.  
Eine Metakritik  
154
- Hermstädt, Siegmund Fried-  
rich, 1760–1833; Professor  
der Chemie und Pharmazie  
in Berlin, Administrator  
der Hofapotheke  
307
- Himly, Johann Friedrich Wil-  
helm, 1769–1831; Professor  
der Pädagogik an der Uni-  
versität Berlin  
307
- Jacobi, Friedrich Heinrich,  
1743–1819; Präsident der  
Bayerischen Akademie der  
Wissenschaften  
239

- an Fichte  
83, (135), 154, 173, (239)
- Kämpfer; vermutlich Gastwirt in Berlin  
399
- Kant, Immanuel 1724–1804; Professor der Philosophie in Königsberg  
22, 73, 86f, 143, 152, 167, 173, 193, 197f, 207ff, 211, 216, 219f, 226
  - Kritik der reinen Vernunft  
22, 73, 84, 86f, 135, 152, 167, 197, 207f, 211
  - Kritik der praktischen Vernunft  
87, 193
  - Metaphysik der Sitten  
135
- Leibniz (Leibnitz), Gottfried Wilhelm von, 1646–1716  
197
- Locke, John, 1632–1704  
196
- Moses  
169
- Nicolai, Christoph Friedrich, 1733–1811; Schriftsteller, Buchhändler und Verleger in Berlin  
(155)
  - Leben und Meinungen Sempronius Gundibert's  
(155)
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph, 1775–1854; Generalsekretär der Akademie der bildenden Künste in München  
(80f), 143, 152, 163, 234
  - Darstellung meines Systems der Philosophie  
152, 160, (234)
  - Philosophie und Religion  
177, (234)
  - Darlegung des wahren Verhältnisses der Naturphilosophie zu der verbesserten Fichte'schen Lehre  
(80), 152
- Schmalz, Theodor Anton Heinrich, 1760–1831; Rektor der Universität Berlin und Staatsrat  
375
- Simson (Samson)  
394
- Spinoza, Baruch (Benedict) de, 1632–1677  
(81), 163–167, 171, 173, 175, 177
  - Ethica 164–167, 173, (177)
- Tacitus, Publius Cornelius, ca. 55–ca. 117  
398
- Uhden, Johann Daniel Wilhelm Otto, 1763–1835; Staatsrat im Departement für Kultus und Unterricht in Berlin  
375

## ORTS-VERZEICHNIS

Berlin  
305

Tübingen  
19

Teplitz  
375



## SACH-VERZEICHNIS

- Abbild(ung) 313 f, 317  
Ableitung siehe Deduktion  
Abscheu 358  
Absolutes 80, 110, 112, 131,  
160, 167, 171, 176, 178 ff,  
187, 191 f, 194, 219, 225,  
229, 299  
Absolutheit 316  
Absonderung 335  
Affektion, sinnliche 21–25,  
30 f, 57  
Akt der Freiheit siehe Freiheit  
Akzidenz 37 f, 71, 135, 261,  
263  
allgegenwärtig 382  
allgemein 328, 330, 357, 417  
allgemeingültig 382  
Als 172, 192, 195 f, 201, 203,  
205, 207, 210, 216,  
221–224, 241–251, 264 f,  
271, 292  
–, absolutes 211, 214  
–, Soll eines 217  
Amalgam, schematisches  
238  
Analogie 128, 344  
Analyse u. Synthesis 154 f  
Anarchie 419  
Anerkennen 66, 102, 306,  
420  
Anforderung 317, 319  
Anhalten (sich) 30, 32, 34,  
129, 132, 248–253  
Anheben 29 f, 53, 56, 64, 97  
Anknüpfungspunkt 102,  
104  
Anlage 354 ff  
Anmuten 25, 28, 74, 88, 120  
Anschaulbarkeit 82, 100,  
109–115, 120, 122, 126, 128,  
130  
Anschauung, anschauen  
23 f, 35, 106–110, 122 ff,  
129–133, 144–158, 173 f,  
190, 196, 206 f, 212, 217,  
220 f, 232, 237 f, 261 f, 272 f,  
276, 278, 282–286, 288,  
299, 317, 321, 325, 327,  
329, 335, 352, 382  
–, absolute 110, 172, 227  
– der Anschauung 58  
–, äußere/innere 35 ff, 39,  
42 ff, 52–55, 57–66, 79, 82 f,  
86 f, 90 ff, 94–103, 106–110,  
113, 289, 291  
–, doppelte 108  
–, Eine 118  
–, faktische 172, 291  
–, Grund der 327  
–, Herausgehen aus der 36,  
67, 108 f, 123  
–, individuelle 79, 98, 102,  
117  
–, Inhalt der 118 f, 121  
–, innere, geistige 341, 349,  
354  
– des Lebens 97, 113 ff  
– der Möglichkeit 227 ff  
–, seiende 131  
–, Selbst- 260 ff, 270, 275,  
294  
–, sinnliche 341

- , synthetische 190, 273
- , unendliche 123f
- , unmittelbare 82f, 86, 96, 122f, 331
- , verknüpfende 99
- des reinen Vermögens 213
- , Werden der 129f
- , Zerfallen der 109
- Anschauungsform 45, 75, 79, 86f, 99, 108f
- Anschauungssystem 113
- an sich 53f, 56, 91, 103, 109, 159f, 232, 263, 275, 282, 290
- Ansicht
  - , gewöhnliche 198, 227
  - des Soll 235, 243
- Anstoß 354
- Antizipieren 74
- Antrieb, sinnlicher 324
- aposteriori 202, 276
- Apperzeption 207f, 211, 219
- apriori 42, 48, 73f, 82, 88, 144, 156, 197f, 202, 228, 243, 275f, 315, 382
- Attention 33ff, 37, 40f, 43, 49f, 52, 88f, 95, 217
- Auditorium 173f
- Auffassen 343, 347, 356
- Auffassungsvermögen 286, 342, 352
- Aufgabe 116, 118, 122f, 332, 334, 355, 358
  - der Philosophie 166
  - , sittliche 122, 125
  - , unendliche 234, 290
  - der WL 143f, 149
- Aufgehen 26, 99, 168, 218, 226–229, 232, 277, 287, 299
- Aufheben 28, 34, 44, 56, 64, 70, 82, 85, 90ff, 95f, 112, 124, 136
- Aufmerksamkeit 51, 88, 100
- Aufopfern 316
- Aufsteigen 21, 37, 66, 110, 112
- Auge 209, 214f, 291, 293, 320ff, 331, 334f, 339ff, 343, 355
- aus sich, von sich, durch sich 111, 131, 163, 186, 274
- Ausbildung 336, 343, 356
- Ausdehnung 22–25, 31, 35, 42, 56ff, 75, 78, 87
- Auserwählter 328
- Ausführung 337ff
- Ausländerei 420
- Ausschließen 44, 70, 91, 100, 120, 133
- Außenwelt 74, 78, 83
- Äußern, Äußerung 74f, 78f, 81, 94–99, 105f, 108, 130, 158, 185, 197, 213
  - der Freiheit 197, 280, 282
- Ausströmen 32, 34, 54, 97, 326
- Ausübung 345–349, 353
- Autonomie 115
- Autorität 160, 163
- Band (auch Nexus) 330, 352
  - , moralisches 95f, 98
  - , physisches 95f
- Barbarei 305
- Bedachtsamkeit 352, 361
- Bedingen, Bedingung 47, 50, 64, 106, 110, 123, 319

- Bedingtheit 47–52, 97f, 104, 123  
 Bedürfnis 339f, 344, 348ff  
 Befangenheit 33, 45  
 Befreiung 31f, 55, 64f, 134  
 Befreiungskrieg, geistiger 418  
 Befriedigung 355  
 Begebenheit 263  
 Begeisterung 326, 329–335  
 –, wissenschaftliche 327  
 Begreifen (sich) 24f, 28, 56, 70, 81f, 89f, 101, 103, 132, 150, 158, 190, 287, 298  
 Begreifliches 132  
 Begrenzung, Begrenztheit (s. a. Grenze) 22ff, 40f, 43, 53ff, 57, 59f, 73, 75, 94, 104, 119, 260, 266–273  
 Begriff 41, 55, 76, 133, 143f, 146f, 150f, 165ff, 182, 196, 221, 315, 332, 335, 342, 344, 350  
 –, apriorischer 76, 197  
 –, Entwerfen eines 55, 63, 105f  
 –, Genealogie der 133  
 –, geistiger, übersinnlicher 327f  
 –, innere Welt der 354  
 – einer Kausalität 64  
 – des Seins 164f  
 –, sinnlicher 339  
 Begründung, Begründen 162  
 Beharren/Verharren 30, 32, 37, 65, 99  
 Belehrter 313  
 Belehrung 320, 331, 341, 362  
 Berechnen 55, 62f, 98  
 Beruf 336, 340, 345, 347, 417, 420  
 Beschränktheit, Beschränkung 22, 24f, 28, 31, 35, 39–42, 45, 48, 54, 56f, 62, 64f, 67f, 75f, 78ff, 82, 87, 92, 94–99, 104f, 108, 114, 120f, 230, 285f  
 – durch ein fremdes Ich 68  
 –, moralische 105  
 Beseelung 341  
 Besonderes 114, 116, 130  
 – u. Allgemeines 417  
 Besonnenheit 6, 8, 26, 34, 41, 50, 52, 55, 352  
 Bestimmen 87, 95f, 113ff, 123f  
 Bestimmtheit 47, 79f, 99, 102, 128, 328  
 Bestimmung 306, 320, 324, 330, 333, 350, 355f, 361  
 –, moralische 116, 119–123, 125, 127, 296  
 –, Sich- 232, 240, 276  
 Bestreben 316, 337  
 Bewegung, Bewegen 62, 95f  
 Beweis 148f, 182, 329, 339  
 –, apodiktischer 158  
 Bewirkendes/Bewirktes 162  
 Bewußtes 58, 63  
 Bewußtlosigkeit 317, 325, 360  
 Bewußtsein 6f, 21, 24–27, 29, 32–36, 38, 41, 44–47, 50–61, 63–67, 70–73, 75, 80–85, 87, 89ff, 94–97,

Vierte Vorlesung . . . . .	343
Fünfte Vorlesung . . . . .	351
Deliberanda. –1.) Teplitz gehen oder nicht . . . . .	365
EinleitungsVorlesungen . . . . .	377
I. Ehrwürdige deutsch-christliche Gesellschaft. II. Tagblatt . . . . .	383
Bedenken über den vorgelegten Plan . . . . .	401
<i>Verzeichnis der von Fichte zitierten Literatur . . . . .</i>	<i>421</i>
<i>Personen-Verzeichnis . . . . .</i>	<i>425</i>
<i>Orts-Verzeichnis . . . . .</i>	<i>427</i>
<i>Sach-Verzeichnis . . . . .</i>	<i>429</i>
<i>Fehler-Verzeichnis . . . . .</i>	<i>465</i>



## FEHLER-VERZEICHNIS ZU DEN BÄNDEN

### II,4

S. VI, Zeile 9 v. u.

*lies:* 1744–1818

*statt:* 1742–1803

### II,6

S. 285, Anm. 1

*lies:* I,2

*statt:* II,1